

Landesverbände fordern inhaltliche Reformen

Arbeitgeber lehnen Änderung der Schulstruktur ab

Von Philipp Hoffmann

Magdeburg. Die Arbeitgeber in Sachsen-Anhalt lehnen eine Schulreform ab. „Wir wünschen uns eine Diskussion über Qualität und Inhalte und nicht über die Schulstruktur“, sagte der Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt (AWSA), Klemens Gutmann, gestern in Magdeburg. Er könne nicht erkennen, dass neue Schulformen Probleme wie Schulabbrüche oder eine mangelnde Ausbildungsreife von Schülern lösen.

Die Arbeitgeber reagierten damit auf die Pläne von SPD und Linken, das gemeinsame Lernen aller Schüler auf acht bis neun Jahre zu verlängern. Im Bildungskongress, der Empfehlungen an den Landtag ausarbeitet, tritt die Diskussion darüber am Montag in die heiße Phase ein.



Klemens Gutmann

Gutmann begrüßte es, dass ausführlich über Schule geredet werde. Es sei aber noch nicht ausreichend über Inhalte gesprochen worden, bemängelte er. Wie lange Schüler gemeinsam lernen, sei sekundär. AWSA-Geschäftsführer Matthias Menger sagte, es gehe um die Frage, wie einerseits Begabte nicht gelangweilt und andererseits weniger Begabte ausreichend für das Berufsleben qualifiziert würden.

Die Arbeitgeber sehen insbesondere bei Letzterem Defizite. Beispielhaft führte Gutmann

den Fremdsprachen- und den Wirtschaftsunterricht in Schulen an. Er forderte, zum einen mehr Muttersprachler einzustellen, zum anderen Wirtschaft in den höheren Jahrgängen zum Pflichtfach zu machen.

Die AWSA wollen zudem stärkere Schulen mit mehr Kompetenzen, etwa einem eigenen Budget. Lehrer sollten nach Leistung bezahlt werden. Gutmann wünscht sich auch ein Coaching-System, das überforderten Lehrern Unterstützung bietet.

Verbesserungsbedarf gibt es

Gutmann zufolge bei der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft. Wie eine Umfrage der AWSA an 25 Sekundarschulen und 15 Gymnasien zeigte, wünschen sich viele Schulleiter mehr Offenheit der Unternehmen für Praxistage sowie Besuche an den Schulen.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage: Nahezu alle Schulen kooperieren mit Partnern von außen, wenn auch viele erst seit kurzem. Wichtigster Ansprechpartner sind dabei die Unternehmen der Region, gefolgt von den Arbeitsämtern.